

Der unfruchtbare Feigenbaum



Vorbereitung

- Regenbogenvorlage (s. vorangegangene Hausgottesdienste)
- ausgeschnittene Feigen aus Tonpapier mit der Aufschrift: „Ich kann gut...“ aufschreiben
(Kleinere lassen sich helfen), was sie gut können.
- (Hilfen zum Beschriften der Früchte: Ich kann gut...: Klavier spielen, singen, Fahrrad fahren, schreiben, rechnen, lesen, turnen, malen, basteln, laufen, helfen, aufpassen, warten, auswendig lernen, mit Freunden und Geschwistern spielen, teilen...)
- Stifte zum Aufschreiben
- Ausgeschnittene Blätter aus Tonpapier
- Kleine Wäscheklammern zum Anheften der Blätter
- Ein kahler Ast

Einführung

Ein Baum freut uns, wenn er lebt und grüne Blätter trägt, wenn er blüht und wenn er Früchte trägt. Bäume werden oft mit Menschen verglichen. Unser Baum ist kahl. Er hat keine Blätter, keine Blüten und keine Früchte, so kann es auch Menschen ergehen, die sich leer fühlen und keine Freude mehr haben.

Kyrie-Rufe

1 Herr Jesus, ich fühle mich kahl und leer, wenn ich traurig bin und keine Freude mehr habe. Herr, erbarme dich.

2 Herr Jesus, ich fühle mich kahl und leer, wenn ich schwach und einsam bin. Christus, erbarme dich.

3 Herr Jesus, ich fühle mich kahl und leer, wenn ich verärgert und enttäuscht bin. Herr, erbarme dich.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er lasse uns die Sünden nach und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

Tagesgebet

Gott, unser Vater, du bist voll Erbarmen und Liebe. Trotz unserer Sünden und Schwächen liebst du uns und vergibst uns. Stärke uns mit deinem Wort durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Lesung: Ex 3,1-8a.13-15 leichte Sprache

Dies ist die Geschichte von Mose.

Mose war Hirte bei seinem Schwiegervater.

Der Schwiegervater heißt Jitro. Und Jitro ist Priester von Midian und Mose zieht also mit dem Vieh durch die Gegend.

Einmal kommt Mose zur Wüste. Dort ist ein Berg, der Berg Horeb.

Der Berg Horeb gehört Gott. Mose sieht einen dornigen Busch.

Dort ist Feuer. Und Mose kann in dem Busch einen Engel sehen.

Der Busch ist mitten im Feuer, aber der Busch bleibt heil.

Mose sagt: Na sowas! Das muss ich mir genauer ansehen.

Ich mache einen Umweg. Denn das will ich wissen:

Warum bleibt der Busch heil mitten im Feuer?

Gott sieht: Mose kommt zum Busch herüber. Denn Gott ist in dem Busch.

Und Gott ruft: Mose, Mose! Und Mose antwortet: Ja, Herr, ich bin da!

Gott sagt: Bleib da stehen! Zieh die Schuhe aus. Der Boden ist heilig.

Ich bin es, dein Gott: Ich bin der Gott von deinen Vorfahren,

der Gott von Abraham, Isaak und Jakob. Und Mose nimmt die Hand vor die Augen.

Gott ist so groß. Mose ist schwer beeindruckt.

Wie kann Mose dann Gott ins Gesicht sehen? Gott sagt: Ich habe euch gesehen.

Ich höre euch schreien. Ihr seid ausgeschlossen. Und das tut euch weh.

Ich bin gekommen. Ich rette euch vor den Ägyptern. Und jetzt helfe ich euch.

Ich bringe euch in ein schönes Land. Da ist viel Platz.

Und da findet ihr Honig. Und eure Tiere geben Milch.

In dem Land sind keine Ägypter. In dem Land sind andere Leute.

Ihr schreit. Und ich höre euch. Es reicht! Die Ägypter sind zu schlecht zu euch.

Geh los. Geh zum König von Ägypten. Ich möchte euch alle aus Ägypten holen.

Alle. Große und Kleine. Und Mose sagt:

Ich kann doch nicht einfach zum König von Ägypten gehen. Wer bin ich denn?

Was kann ich denn? Wie soll ich die Menschen aus dem Land bringen?

Da sagt Gott: Ich will bei dir sein.

Da sagt Mose: Ich sage: Der Gott von euren Vorfahren schickt mich.

Sie fragen dann bestimmt: Wer schickt dich? Wie heißt dein Gott?

Und was sage ich dann?

Da sagt Gott: Ich bin es, dein Gott: Mein Name ist „Jahwe“. Ich bin für dich da.

Evangelium: Lk 13,1-9 (leichte Sprache)

Erklärung – Ihr könnt die folgende Geschichte auch spielen:

Stellt euch vor:

Ein Bauer schüttelt enttäuscht den Kopf und spricht: „Das ist mein Baum. Der macht mich ganz traurig. Schaut doch mal hin! Keine Blätter, keine Früchte! Er taugt zu nichts. Besser ist, ich haue ihn einfach um. Aber vielleicht wird er nächstes Jahr Früchte bringen. Ich lasse die Erde auflockern und düngen, dann werden wir sehen.“

Ein Jahr später schaut er den Baum an und spricht verärgert:

Jetzt komme ich schon das zweite Jahr um nachzusehen und der Baum bringt immer noch keine Früchte. Er scheint wie tot. So ein Ärger! Ich gebe ihm nur noch eine Chance. Das letzte Mal will ich ihn pflegen und düngen lassen. Wenn er dann nichts bringt, haue ich ihn um.“

Ein Jahr später schaut der Bauer den Baum von der Ferne an, schlägt auf den Oberschenkel und stampft mit den Füßen:

„So ein dummer Baum! Keine Früchte! Nicht einmal Blätter!“

Der Bauer geht mit der Axt näher zum Baum:

„Der macht mich zornig. Du Elender! Jetzt hau ich dich um!

Was soll er weiter dem Boden seine Kraft nehmen?“

Der Bauer holt schon mit der Axt aus. Ein Gärtner kommt und schreit:

„Halt! Als dein Gärtner muss ich dir sagen: „Lass ihn dieses Jahr noch stehen; ich will den Boden um ihn herum aufgraben und düngen.“

Vielleicht trägt er doch noch Früchte; wenn nicht, dann lass ihn umhauen. Denn das Wichtigste ist das Warten können, die Geduld.“

„Geduld?“

„Ja, Geduld! Warte ab, du wirst es sehen!“

Der Gärtner gräbt und düngt, geht.

Wir wollen zusammen helfen, dass dieser Baum lebt und Frucht bringt. Die Sätze auf den vorbereiteten Früchten werden vorgelesen. Heftet eure Früchte an den Zweig. Auch die ausgeschnittenen Blätter werden mit Klammern am Zweig befestigt, damit er grün und fruchtbar aussieht.

So ist es auch mit uns Menschen. Jetzt sind Früchte am Baum. Es sind eure Talente, das, was ihr gut könnt. Wenn jeder von uns das einbringt, was er oder sie kann, z. B. in einer Pfarrei, dann bleibt die Pfarrei bunt und vielfältig. Das gilt nicht nur hier. Das ist im ganzen Leben so.

Ein Jahr später kommt, schaut den Baum an, legt seine rechte Hand auf den Mund, schaut erstaunt mit offenen Augen und Mund und sagt: Oh, mein Baum hat Blätter und Früchte! Es ist wie ein Wunder! Dabei hatte ich ihn schon aufgegeben. Der Gärtner hatte recht. Man muss warten können. Gärtner verstehen viel von Liebe, denn: Geduld ist die Liebe im Alltag.

Fürbitten:

Gott hat viel Geduld mit uns. Wir kommen zu ihm mit unseren Bitten:

1 Kinder brauchen Geduld, damit sie richtig wachsen und sich wohlfühlen können. Schenke den Eltern viel Geduld.

Schenke Geduld.

2 Kinder brauchen Geduld, damit sie sich entwickeln und lernen können. Schenke ihren Erziehern und Lehrern viel Geduld. **Schenke Geduld.**

3 Erwachsene sind nicht immer leicht zu verstehen. Schenke großen und kleinen Kindern viel Geduld mit ihren Eltern. **Schenke Geduld.**

4 Wir ärgern uns oft selbst über unsere Fehler und Schwächen. Schenke uns Geduld mit uns selbst. **Schenke Geduld.**

5 Oft kann ich nicht warten und drängele mich vor. Schenke mir Geduld, damit ich anderen nicht schade. **Schenke Geduld.**

Geduld lässt uns wachsen und unser Leben fruchtbar werden. Schenke Geduld durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Vor dem Schlussgebet

Die dritte Farbe des Regenbogens ist grün. Das passt heute gut zu unserem Baum. Grün ist für viele Menschen auch die Farbe der Hoffnung. Der Gärtner hat gehofft, dass der Baum wieder Früchte trägt. Und auch wir hoffen, dass unser Leben Früchte bringt.

Die Kinder bekommen ein grünes Band für den Palmbuschen.

Schlussgebet MB vom Tag oder

Herr und Gott, du hast uns mit dem Brot des Himmels gesättigt und uns in dieser Speise das Heil geschenkt. Lass in unserem Leben sichtbar werden, was wir im Sakrament empfangen haben. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Ende

Vater unser

Heute bekommt ihr ein violette Band für unseren Palmzweig. Die Farbe der Fastenzeit ist auch die erste Farbe des Regenbogens. Auch unser großer Regenbogen wird im Laufe der nächsten Sonntage noch mehr Farbe gewinnen. Wir werden ihn an Ostern in der vollen Farbenpracht erleben.

Schlussgebet

Herr, du hast uns deine große Liebe geschenkt. Wir danken dir, dass du uns schon auf Erden erleben lässt, was uns im Himmel erwartet. Wir loben dich und preisen dich, durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.